

RUSH-HOUR

*Echte Fiction.
Ein Roman*

Es muss so gewesen sein: Ein Mann hat es weit gebracht, sehr weit für sein Alter. Er ist Mitte vierzig, Top-Manager, Deutschlandchef einer weltweit tätigen Firma. Er hat Frau und Kinder. Ein glücklicher Mensch. Im Prinzip.

Es muss an einem der Tage passiert sein, an denen man glaubt, dass es nie wieder warm und angenehm wird im Land. Da muss er im ungemütlichen München gegessen haben, und um ihn herum sah er Menschen, denen auch kalt war.

Er saß da und fragte sich: Was bleibt? Was bleibt von mir, wenn ich diese Company dereinst verlassen habe, wenn nicht mehr ich es bin, der bei den Meetings an der Stirnseite des Raumes sitzt? Was sind die Spuren, an denen man erkennen wird, dass ich Verantwortung getragen habe? Was bleibt? Nun gut, mag er sich sagen, ich habe viel für Innovationen in diesem Land getan, ich habe Vorträge gehalten und Plädoyers. Aber wer wird sich daran erinnern, wenn meine Zeit gekommen ist? Und überhaupt: Sieht so ein Land aus, das meine Botschaft versteht? Das begriffen hat, dass es nun handeln muss, damit es in zwanzig Jahren wieder Spitze ist? Und dass, bei aller Bescheidenheit, zum Teufel, meine Company und ich es sind, die die Inhalte organisieren, die die Technik haben?

Ein Glück, dass der Mann keiner dieser traurigen, verzweifelten Charaktere ist, die aus einem Blues umgehend eine waschechte Depression zaubern, die zum Arzt müssen und in die Kur. Nein, der Mann schreibt ein Buch. Er schreibt einen Roman Über das Leben in einem Land, in dem aber keiner zu frieren braucht.

Stephan Scholtissek, Accenture-Chef für Deutschland, hat das Paradies für Berater erfunden: „Stromland“ in 15 Jahren. Fröhlich, jung, voll gestopft mit (Accenture-)Know-How, mit einem Transrapid für alle und mit Kindern, die entweder hochbegabt oder adoptiert sind. Und krachend gut drauf, das ganze Land Klar.

Na gut, das macht noch keinen Roman. Ein bisschen Familie, Liebe und Werte kommen auch vor. Aber das Dollste ist: Wie hat er wohl angefangen, der wundersame Aufstieg der fast verlorenen Nation Stromland? Nein, falsch geraten. Nicht mit einem Super-Accenture-Assisted-Vermittlungssystem für den Arbeitsmarkt. Sondern? Ja. Mit einem Super-Mautsystem. In der nächsten Woche lesen Sie: Wie die Gesundheitskarte die europäische Verfassung rettete. Oder sehen Sie den Action-Thriller: Warum die Regionalisierung der Rentenversicherung den Welthandel beflügelte. Das ist echte Fiction. Das Land der Dichter und Denker. Großartig!

weidenfeld@tagesspiegel.de